

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 30 (1875)

Artikel: Urkunden und Urkunden-Regesten der Kirchen- und Siebnerlade in
Steina, Canton Schwyz (1307-1518)

Autor: Schneller, Joseph

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-112894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

XIII.

Urkunden und Urkunden-Regesten der Kirchen- und Siebnerlade in Steina, Canton Schwyz.

Von J. Schneller, Archivar.

1.

1307, 6. Christm.

Rudolf, gewesener Leutpriester zu Schwyz, thut als erbetener Richter einen Spruch in einem Streite, der sich zwischen den Kirchengenossen zu Steina und ihrem Kirchherrn Hartmann von Rienberg erhoben hatte, betreffend die Bedachung der Kirche und des Chors. Beschach ze steina in der kilchun an sant Niclaus tage.

Abgedruckt im Geschichtsfreund I. 44.

2.

1307, 7. Christm.

Hartmann von Rienberg, Kirchherr zu Steina, gelobt den dortigen Kirchengenossen an, nach Maaßgabe des Zehntbezugs die Hälfte der Kirche und das Chor ganz in Bedachung zu erhalten.

Datum swiz in Octaua beati Andree apostoli.

Abgedruckt a. a. O. I. 45.

3.

1318, 9. Heum.

Bischof Gerhard von Constanz ermächtigt den Erzbischof Peter aus Nazareth, bei der Durchreise durch sein Bisthum Kirchen und Altäre zu weihen, Entweichte auszuführen, und das hl. Sacrament der Firmung zu spenden — einen Monat lang.

Datum Constantie VII. Idus Julii. Ind. 1.

Abgedruckt a. a. O. XIX. 265.

4.

1318, 27. Heum.

(Siebnerlade Steina.)

Uniuersis Christi Fidelibus has litteras inspecturis, Nos Frater Petrus dei gratia Archyepiscopus, et Nos Frater Gwizzardus eiusdem domini Archyepiscopi suffraganeus Chomanacensis Episcopus, salutem et pacem in domino sempiternam. Ad laudem et gloriam beate semper Virginis Marie concedimus unicuique plebano predicanti vel sermonem facienti, | et corpus Christi portanti in ecclesia beate Marie in Steyna, quod de auctoritate nostra populo audienti et corpus Christi sequenti, | de quolibet XL. dierum indulgentiam omnibus vere penitentibus et confessis misericorditer in domino relaxamus.

Data sunt | hec Año domini M.CCC.XVIII. Indictione prima. vj. Kl. Augusti.

Beide Siegel fehlen. Vergl. Geschichtsf. XIX. 266, Note 1.

5.

1322, 12. Mai.

Ein Brief um verkauftes Allmendgut am Astein von Seite der Landleute zu Schwyz, dessen Erlös an die Erbetterung der Lezmauer am Morgarten angelegt und verwendet wurde.

Geben ze Swize, an sant Pancrätion tage.

Abgedruckt im Geschichtsf. VII. 178.

6.

1324, 8. Herbstm.

Wilhelm von Oberwinterthur, dem die Kirche zu Steina vom Gotteshause Einsiedeln geliehen worden war (Geschichtsf. I. 49.), gibt über Rechte und Gewohnheiten dieser Kirche, über die Priester, welche selbe besingen, über Zehnten, Dekung des Chores und Langhauses denen von Steina die gleichen Zusicherungen, wie sein Vorfahr Herr Hartmann von Kienberg.

Gegeben ze Steina, an vnserm vrowen tage ze Herbeste.

Abgedruckt a. a. D. XIV. 217.

7.

1337, 17. März.

(Kirchenlade Steina.)

Ein ähnlicher Verpflichtungsbrief von dem Kirchherrn Kraft dem Biber von Zürich, Heinrichs Biber des Ritters Sohn, ist ausgestellt zu Steina, an dem nächsten Mentage nach sant Gregorien des heiligen habestes tult.

Das Siegel fehlt.

8.

1343, 12. Mai.

(Siebnerlade Steina.)

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, kund vnd vergich ich Chuonrad zer Lowwy von Reymerstalben, | lantman ze Swiz, vür mich vnd min erben, das ich bin vber ein komen mit dem erbern wolbescheiden Manne | Arnolt kamer von Swiz, das er mir vnd minen erben verlichen hat von im vnd von sinen erben, ze einem rechten | erbe lene zwo Gadenstette, den man spricht ze den Husen, gelegen ze Reymerstalben, die sin eigen sint, also | mit der bescheidenheit vnd gedingen, daz ich oder min erben dem vorgenanten Arnolt Chamer oder sinen | erben jerlich ab dem selben

quote geben sullen ze einem ewigen zins ein pfunt pfenningen geltes, genger | vnd geber münze ze Swiz in dem lande, vnd sol man imo ouch den selben zins jerlich weren ze sant Martis | tag oder darnach in den nechsten viercehen tagen an geuerde. Were ouch, daz ich oder min erben den vorgeanten | zins nicht enwerten jerlich ze den zillen, alz da vorgeschriben stat, dem obgenanten Arnolt Chamer | oder sinen erben, da bin ich aber vergichtig vür mich vnd min erben, daz daz vorgeante guot im vnd | sinen erben libedlich geuallen ist gar vnd genzlich von mir vnd minen erben an alle widerrede vnd | ouch an alle geuerde. Hiebi waren gezügen: Heinrich von Steyna, Jost in dem Lene, Werne von Steyna, Werne | Leider, Beli vnart, Chuonrat Summer, Heinrich in dem Gummeye, Ruodolf an der matta, Chuourat an dem garten, | vnd ander erber lüten genuog. Vnd ze einem offenen vrfunde vnd vergicht diser vorgeschribenen | gedingen, vnd won ich eygens Ingesigels nicht enhan, dar vmb so han ich erbetten den erbern frommen | man Bernhern lisingen von Swiz, daz er durch miner betten willen vür mich vnd min erben sin eygen | Ingesigel gehenket hat an disen brief. Ich Bernhern lising der vorgeante vergich mit disem offenen briewe, daz ich durch bette willen Chuonrat zer Löwi min eygen Ingesigel gehenket han an disen | gegenwärtigen brief.

Datum in Switz Pancratii martiris, Año Domini MCCC. quadragesimo tercio.

Das Siegel hängt.

9.

1346, 1. Augstm.

Die Abtissin Antonia und der Convent auf der Au vertragen sich mit Arnold dem Schmid zu Steina, in Betreff von Werinen, Weg- und Hagrecht zwischen der Lüttenau und des genannten Arnolds Ried.

Datum in Switz, ad vincula sancti Petri.

Abgedruckt im Geschichtsfreund VII. 60.

10.

1348, 4. Mai.

(Kirchenlade Steina.)

Ein ähnlicher Brief, wie derjenige vom 8. Herbstmonat 1324, ausgestellt vom Kirchherrn Jacobus Gülling von Ysnach, Lectier.

Gegeben an dem nechsten Sunnentage nach des hl. Krüces tult ze Meigen.

Das Siegel geht ab.

11.

1349, 20. Jänner.

Das Bierwaldstätter-Capitel, in Lucern versammelt, urtheilt, daß die Capelle am Sattel eine Tochterkirche von Steina sei, und daß ohne Bewilligung eines Kirchherrn von Steina alldort weder Gottesdienst gehalten, noch Todte beerdigt werden dürfen.

Geben ze Lucerron in der Kapella an sant Sebastians tag.

Abgedruckt im Geschichtsfrb. VII. 182.

12.

1349, 21. Weinm.

(Siebnerlade Steina.)

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, kund ich Her Jacob von ysnü kilchherre ze Steina, vnd vergich offentlich | an disem brief, daß man von dem hanfzehenden ze Steina gemeinlichen, er siie vf eigen alß vf alme, die gloggan ze | Steina sol beseilan, vnd wär das, daß die kilche ze Steina nit besorgat wurde mit seilan von dem vorgeanten Hanfzehenden, | so hant die kilchherren vollen gewalt an alle geuärde, ze nemen von dem vorgeanten zehenden die gloggan ze beseilan und | ze versorgene, als den notturftig ist. Vnd des ze ainem waren zugsami der vorgeanten dingen, so gib ich der vorgeant her Jacob | von ysnü kilcher ze Steina disen brief besigelt mit minem aigenen ingesigel, der geben

wart an der ainloftusent | Mägden tag, do man zalt von Gottes geburte drüzehenhundert iar, vierzig iar, vnd darnach in dem nünden iare.¹⁾

Das Siegel geht ab.

13.

1355, 18. Mai.

(Kirchenlade Steina.)

Allen dien, die disen brief ansehent oder hörent lesen, kunden wir | der lantamman vnd die lantlüte gemeinlich von Swiz, daz wir | gegeben haben dien filchherren ze steina die Hoffstat vnd die alment, die da gelegen ist ze steina an dem astein, daz Si die verkouffen | sun vnd daz gut an ein gloggen geben sun, der Si notdurftig Sint; des | ouch wir die Egenanten filchherre ze steina vergichtig sien, daz wir Si verkoffet | haben, vnd wir daz guot gegeben haben an die vorgeanten gloggen. Vnd | har über ze einem waren vrfunde, daz es stet vnd fest belibe aller der din | gen, so hievor geschriben stat, So haben wir der lantamman vnd lantlüte von | Swiz vnser Egen Ungefigel offentlich gehenket an disen gegenwirtigen brief, | der geben wart an dem Nechsten Wentag Nach der vffart vnserz Herren, | in dem Jare, do man zalte von gottes geburt drücehent hundert jar vnd fünfcg | jare, vnd darnach in dem fünften jare.

Das Landessiegel hängt ganz zerstört.

14.

1361, 18. Mai.

(Kirchenlade Steina.)

Sechszehn Bischöfe ertheilen den Gläubigen der Pfarrkirche der hl. Maria in Steina, jedweder 40 Tage Ablass, und zwar unter denselben Bedingungen, wie ein solcher unterm 7. Mai 1339.

¹⁾ Ueber Glocken und Glockenseile bestand einst ein ähnliches Verhältniß in Wiggis. (Geschichtsf. XI. 129.)

der Kirche zu Erstfeld im Lande Uri gespendet worden ist. (Vergl. Geschichtsfreund III. 250.)

Datum Auinione, die XVIII. mensis Maii. Pontif. Jno-
centii VI. Año IX.

(Hängen die Siegel.) Dabei ist angeheftet die Bestätigung Bischofs Heinrich von Constanz, ebenfalls mit Verleihung von 40 Tagen Ablass. Datum Constantie 1361, XI. Kl. Novembr. Ind. XIII. (Das Siegel ist noch vorhanden.¹⁾)

15.

1361, 13. Herbstm.

(Siebnerlade Steina.)

Allen den die disen brief ansehen oder hörent lesen, Ründ ich
Her Heinrich in Eychen kilchenhere der kilchen ze Steina²⁾, vnd
vergich öffentlich | an disem brieft, das ich willeclich vnd gerne vn-
betwungenklich, vnd mit guotem muote, dien erbern lüten minen
vndertan, die zuo derselben kilchen | gehörent, allen gemeine vnd
vnverscheidenlich, mit guoten trüwen vnd an alle geuerde gelobt
han vnd loben inen an disen gegenwärtigen brief, das ich inen vnd
derselben kilchen ze Steyna, ellü die recht vnd die guoten gewonheit
die inen von minen vorvaren allen, die vor mir dieselben | kilchen
hant gehebt, behalten sint vnd verhenget, die wil ich leben vnd die-
selben kylchen han, an mir selben vnd an dien priestern, die die-
selben | kylchen von minen wegen besingen, behalten vnd verhängen
wil, vnd mit ganzen trüwen wil stete han; vnd wen ich offene brief
vnd Handveste gesehen | vnd gehört han, das von minen vorvaren
Hern Hartman von Eychenberg, vnd Hern Wilhelme von Oberwintertur,
vnd von kraft dem Biber von Zürich, | und von Hern Jacob Gulling
von Jsnin, die vor ze Steina kilchherrn gewesen sint, nit erberren
vnd bescheiden lüten, vnd mit gesworn eyden ofenlich | fürbracht
vnd beweret wart, das ein iedlicher kilchherre ze Steyna von den
zehenden, die er da nießet vnd enphat, des fores tach alles, vnd
der | kilchen tach halbes, an der vndertan schaden mach vnd tetten

¹⁾ Weiterhin spendete Bischof Burkard dieselben Vergünstigungen am 3. August-
monat 1396 von Constanz aus. (Kirchenlade Steina.) Das Siegel ist abgelassen.

²⁾ In einem andern Brieflein von demselben Datum nennt er sich auch
„Capplan des Abts Nicolaus ze den Einsiedellen.“ (Kirchenlade Steina.)

sol, vnd von dien andern zehenden sol man den andern teil der
 filchen tetken, | ouch an allen der Vndertan schaden; dar vmbe so
 hab ich ouch gelobt vnd loben an disem brief mit rechten trüwen,
 als hie vor geschriben stat, | das ich ouch dise gewonheit vnd dise
 recht dien selben vndertan vnd der filchen ze Steina stete halten
 vnd volführen sol nach allem der rechte | vnd nach dien gewonheiten,
 als es an mich bracht vnd her kommen ist, vnd als offen briefe
 dar über geben vnd geschriben stant, vnd won | dieselben vnterdan
 nieman vmb enfeinen zehenden antwurten son, won mir oder einem
 filchherren alleine. Dar vmbe were das, da die, die die | andern
 zehenden hant, sich daran welten sumen, so sol ich denselben schaden
 vs denselben zehenden versehen, das die filch ze notenle geteffet |
 werde; Sumet aber ich mich daran, da vor got si, so son es die
 vndertan vs den zehenden versehen. Ich han ouch dien selben vnder-
 tan gelopt, | das ich inen enfeinen priester old Lüpriester geben sol,
 wen der dem beßern vnd dem meren teile geuallet. Ich vergich
 ouch, das ich durch | der vorgeanten miner vndertan bett willen
 gunnen vnd verhengt hab, als si vnd die oberhalb seilegg mit Her
 Jacob Gulling von Jffnin minem | vorvaren übereinkommen waren,
 das man im vier pfunt geben solt, da han ich der vorgeanten
 vier pfunden dien filchherren gemeinlich zwei | phunt geben, die wil
 ich filcher bin, durch ir bet willen, vnd durch das si einen priester
 des bas gehalten mugent. Vnd das da alles | war und stete belib,
 so hent ich min eigen Ingesigel an disen brief, der geben wart do
 man zalt von gotes geburt drüzeihen hundert | jar, vnd darnach in
 dem ein vnd Sechzigosten jare, an des heiligen Crützes abent
 ze Herbst.

Das Insiegel hängt.

16.

1367, 26. Mai.

Bischof Heinrich von Constanz versezet mit Wissen des Tum-
 capitels seinem treuen Diener Peter Kel in pfandesweise für 150
 Zürcher Gl. auf Wiederlösung, seines Gotteshauses Quart von der
 Kirche zu Schwyz, sammt den consolationes und banales, die da
 jährlich von der genannten Kirche dem Bischofe entrichtet werden
 müssen. Geben ze Costenß, an der hl. vffart abent vnsers Herren.

Abgedruckt im Geschichtsb. XXIV. 333.

17.

1368, 22. Jänner.

(Siebnerlade Steina.)

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künd vergich ich Johans von stovffach des langes wernhers | seligen sun von stovffachen, lantman ze Swiz, für mich vnd min erben, die ich willenklich hiez zu binde, das | ich willenklich, vnbetwungenlich, vnd mit wernhers von stovffachen lantman ze swiz mines rechten vogttes | willen, wissen och gunst, gesetzet hab vf das Hus vnd vf die Hoffstat, daz ich vererpt han von minem vater | ter, gelegen ze steina in dem dorf, ein grawen roß jerlich ze geben durch got, der aber stunt vf dem | guot dem spricht am ötenbach, das Heinrichs seligen Gluzen was, also mit der Bescheidenheit, das das vor- | geschriben Hus vnd Hoffstat das vorgeschriben gut am Ötenbach jerlich verstan sol umb den vorgeschri- | ben Roff, old was sich me da vf Enphunde, daz darv stüodt, an alle geverde. Vnd har über ze einem | offnen waren vrfunde, wan ich der vorgenant Johans von stovffach Eygens yngeßigels nicht en- | habe, dar umb so hab ich Erbetten den wisen, fromen, wolbescheiden man Wernher von stovffachun minen Ettern vnd minen vogt, daz er sin Eygen yngeßigel gehenket hat an disen offnen gegen- | wertigen brief, ze einer vergicht der sache, daz och ich der vorgenant Wernher von stovffachun | han getan durch siner bett willen, mir vnd minen erben vnschedlich. Dir brief wart geben in | dem Jare, do man zalt von gottes geburte drücechen hundert vnd sechzig Jar, darnach in | dem achtenden Jare, an dem nechsten samstag nach sant Sebastianus dag.

Das Siegel hängt nicht mehr.

18.

1383, 21. März.

(Siebnerlade Steina).

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, künd ich Heinrich an muschi Lantman ze swiz, vnd vergich offentlich mit disem | brief für mich vnd für all min erben, die ich vesteclich harzu bind, das ich mit guotem bedachtem muot vnd gesundem lip vnd

guten sinnen | recht vnd redlich offentlich ze kouffen geben han vnd gib och mit vrfund diß briefs, dem erbern bescheiden Herren Herrn Heinrich von Eych | kilchherron ze stein, einun gulden ewigs gelz, der guot ist an dem gold vnd an der Gewicht, vnd ze geben vnd ze nemen ist in dem land ze swiz, an geuerd; den selben gulden gelz er geordnet hatt einem lünpriester ze stein vnd armen lüten ze einem selgereit, als das jarzitbuoch ze | stein seit vnd wiset. Den selbun gulden ewigs gelz ich der genant Heinrich an muschi für mich vnd für mine erben gesetzt han vnd setz och mit vrfund | diß briefs vf das guot, das man nempt die vern, daz stoß an der richterun guot von brendi, daz man nempt der wiler, vnd an jans richtters stedilli, daz selb guot min ledig eigen waz, e ich es also versakti. Herumb vmb disen kouf so han ich der egenant Heinrich an muschi in eins rechten | kouffes wis offentlich empfangen von dem egenanten Her Heinrich von Eych kilchheron ze stein fünfzehen phund phening züricher münz, der ich och | genzlich von im gewert bin, vnd in minen guoten nuß komen sind. Da sol man wissen, das ich der egenant Heinrich an muschi oder min | erben, ob ich enwer, dem egenanten Herrn Heinrich von eych, die wil der lept, oder darnach eweclich einem lünpriester ze stein oder einem kilchen meier der kilchen ze stein, den gulden gelz jehrlichs weran vnd geben sollen an allon vßzug vf vnser frowen tag ze der liechtmis, an all geuerd, | als dan das jarzitbuch wiset vnd seit, den man in weran soll, vnd weme daz selgerett dienen soll vnd zuogehöret. Tetin aber ich oder min | erben des nichts, vnd den Gl. gelz nicht wertin jerlichs vf den obgenanten vnser frowen tag als vorgeschriben stait, so ist den egenanten hern | Heinrich oder einem lünpriester ze stein ze der selben kilchen handen ze stein vnd an die kilch ze stein daz obgenant guot, daz man nempt du vern, | als vorgeschriben stat, verstanden für ledig eygen guot, vnd sol da von denen werdun von den nußun einem lünpriester halbs vnd arman | lüten halbs, waz da von vallun mag, an geuerde; vnd sol ich der egenant Heinrich an muschi noch ekeinen minen erb noch niemand anders von minen wegen nüt darwider tuon, heimlich noch offentlich, mit gericht noch an gericht, noch mit feinan sachen, frigheiten, noch bunden, noch | sünden, si sigen nu erdacht oder funden, ald werden noch erdacht oder fundun, an all geuerd. Vnd won ich der egenant Heinrich an Muschi eygens in- sigls nüt han, so han ich erbitten für mich vnd min erben mit

hilf vnd bett des egenanten Herrn Heinrich von eych, den erbern, bescheiden | man vlrichen von stoffach, lantaman des landes ze swiz, daz er sin engen insigl gehenkt hat an disen brief, vns ze einem vergicht | vnd sicherheit diser sach, daß ouch ich der selb volrich von stoffach, lantamman ze swiz, getan han durch ir bed teil- ernstlich bett willen, mir vnd minen erban in allen sachen vnschädlich. Diß ist beschehun, vnd ist der brief geben in dem jar do man zalt | von gottes geburt drüzeihen hundert vnd achzig jar, darnach in dem dritten jar, an sant benedicts tag des heiligen | Abttes.

Das Siegel hängt, in der Umschrift etwas zerstört.

19.

1386, 14. Augstm.

(Kirchenlade Steina.)

Die Untertanen (Kirchgenossen) der Kirche zu Steina stiften eine ewige Frühmesse in der Ehre Gottes und des hl. Marterbildes.
Facta et acta in vigilia assumptionis beate Marie Virginis.

20.

1398, 20. Christm.

(Siebnerlade Steina.)

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent läsen, kund vnd vergich Werenline Reding, Johans Redins (sic) elicher sun, vnd ouch rechta kilcher der Kilchen ze stein in Swiz gelegen in kostenzer bistum¹⁾, vnd vergich offentlich mit disem briefe, daz ich willentlich vnd gerne vnd vnbetwungenlich den erberren lüten den vndertanen gemeinlich, die zuo der selben Kilchen gehören, allen ge- | meinlich vnd vnverscheidenlich mit guoten trüwen vnd ane alle geuerde gelopt han vnd loben innen ouch vestenlich mit disem | gegenwürtigen briefe, daz ich inen vnd derselben Kilchen ze stein alle die recht vnd

¹⁾ Bereits am 7. Jänner 1399 ist Volrich Snueriner Lüprierster ze Stein. Urk. Dat. an dem nechsten Zistag nach dem zwelften tag. — Siegelt der Landammann Jost Jacob. Hängt noch zur Hälfte. (Kirchenlade Steina.)

gut gewonheit, die inen von minen vor | varen!, die vor mir dieselben Kilchen gehebt hant, behalten sint vnd verhenget, die wile ich leben vnd die Kilchen habe an | min selben vnd an den priestern, die den dieselben Kilchen von minen wegen besingent, willentlich gerne vnd vnverbrochenlich behalten vnd | verhängen wil, vnd och das tun mit ganzen trüwen, wan ich och offen brieffe vnd hantvesty gesehen vnd gehört han, daz | vor minen voruaren her Hartman von Rienberg, Her Wilhelm von Oberwinterthur, Her Kraft der Biber von Zürich, Her Jacob Gulling von ysnach, Her Heinrich von Eich, vnd Her Beringer Rainsstein von Münster, Her Volrich vinken von Kolmar, die alle vor | mir kilchherren ze stein vor mir gewesen sint, daz mit erberren bescheiden lüten vnd mit geswornen eiden öffentlich fürbracht | vnd bewert wart, daz ein jechlicher Kilchherre ze stein von den zechenden, die er da nüst vnd enpfacht, des kores dach alles, | vnd der Kilchen tache halbes ane der vndertanen kosten vnd schaden machen vnd decken sol, alls diffe vnd als vil also sin den- | ne derselbe kor vnd die Kilchen bedarf vnd noturftig ist; vnd von den andern zehenden sol man den andern teil der kilchen deken, | och ane der vndertanen Kosten vnd schaden. Dar vmb so han ich och gelopt vnd lop och mit vrfund diß briefes mit rechten trüwen, | also hiervor geschriben stat, daß ich diße gewonheit vnd diße recht denselben minen vndertanen vnd och der Kilchen ze Steina ste- | te haben vnd vnverbröchelichen volfüren wil nach allein dien rechten vnd gewonheiten, also es an mich bracht ist vnd harkomen | ist, vnd also och ir offenen besigelten briefe dar vber geben vnd geschriben stand, vnd wand dieselben vndertan nieman vmb enkein | zehenden antwurten sond, wan mir oder einem Kilchern alleine. Darumb wer daz die, die denne den andren zehenden hein, sich daran | sumeten, so sol ich den selben schaden vñ denselben zehenden versetzen, daz die Kilchen zu irem teile gedeket werde. Sumet aber ich mich | daran, da vor got si, So sond es die vndertan vñ minem zehenden versetzen ane alle mine irrunge vnd widerrede. Ich han och den- | selben minen vndertan gelopt, were daz ich defeineß verschulte, das got lange wende, mit defeiner sache, das der merteil der vndertan | duchte, das ich inen verfuoglich were, da sol aber denne der merteil der vndertanen einen nämmen, der dem beßren vnd dem merteil | vnder inen wolgevallet stete ze haben, vnd sol es och min gutter wille sin, vnd sol im die kilchen

ovch lichen, als von recht ein kilcher tuon sol. Ovch han ich gelopt vnd lop ovch mit disem briefe, die obgenanten mine vndertan hinanhin niemer ze besweren noch ze beküern | an defeinen iren rechten, ane alle geverde. Were ovch, da vor got sy, das ich defeineft stößig wurde mit den forgenanten minen vndertanen, | oder mit ira defeinen besunder, Es were von des zechenden oder von andren sachen wegen, da sol ich von der selben stöße wegen, die wir denne | hetten von der zechenden wegen, daz recht in der selben kilchen ze stein nämen, vnd sol aber von ander stößen wegen das recht vor den minen | als ein ander lantman nämen, ane alle geverde. Ich vergich ovch, daz ich dur der vorigen miner vndertan bette willen gunnen vnd verhengt | han jerlich ze geben zwei pfund pfenninge an die Kilchen, die wile ich Kilchere bin, in aller der maß, als ovch min forvaren getan hant. Vnd das dis alles war vnd stet belibe, So han ich der obgeschriben Werenline reding erbetten Johans reding minen vatter, daz er an disen | brief für mich sin eigen insigel gehenket hat, wan ovch ich nüt eigens insigels han; das ovch ich der obgenant johans redig getan han von | des selben mines Elichen sunes kilcherren ze stein bet wegen, in andren sachen mir vnd minen erben vnschädlich. Dis beschach | vnd wart diser brief geben im jar, do man zalt von gottes geburt drüzechen hundert vnd achtuwi vnd Rünzig jar, vnd darnach an san Thomans abent des heiligen zwelfbotten.

Das Siegel geht ab.

21.

1399, 18. Heum.

(Siebnerlade Steina.)

Allen den die disen brief ansehent oder hörent läsen, fund vnd vergich ich Wolrich Tunibach, in den ziten frümesser ze stein,¹⁾ vnd | vergich offentlich mit disem brief nu vnd harnach; wäre daz, das got lang wende, daz ich defeineft stößig wurde mit defeinen

¹⁾ Im Jahre 1478, am nächsten Montag nach dem hl. Pfingstag, wurde als Frühmesser angenommen Andreas Bucklin von Engen, Priester, Constanz. Bistum. (Kirchenlade Steina.)

der vnder- | tanen der Kilchen ze steina, das ich nit wölt noch
möcht verkiesen, oder der vndertan defeiner gegen inn. Weren die
stöß, das si in ein kilchen | gehörten, darumb solte ich von dem
oder denen ein recht nämen oder tuon ouch in der selben Kilchen
ze steina. Weren es aber sachen, die für ein | amman vnd die
geschwornen nün gehörten, So solte ich ouch da selben vmb die
sach das recht nämen, vnd ouch liden, als ein anderer lantman
ze | swiz. Weren es aber sachen, darumb der Amman noch die
nüne nüte ze richten hetten, noch darumb nit richten wölten vm die
sachen, möchte ich wol ein recht suchen vnd nämen an denen stetten,
dar den das dur recht gehörte, vnd ensölte derselben vndertanen
anders enkein | niemar ander laden noch banen, noch für keinen
frömden richter noch gericht triben, weder nu noch harnach, als
lang ich bi inen bin. | noch ouch darnach, so ich von innen käme,
noch ouch ander nieman von minen wegen, an alle geverd. Vnd
des ze einem ofen vrfund, | So han ich der obgenant Volrich tün-
bach Sant johanser, disen brief besigelt mit minem Eygennen in-
sigel, der geben ist am nächsten | fritag vor Sant Maria magda-
lenun tag, in jar do man zalt von gottes geburt drüzehen hundert
nünzig vnd nün Jar.

Das Siegel hängt nicht mehr.

22.

1400, 1. Brachm.

(Siebnerlade Steina.)

Allen den die disen brief sehent oder hörent lesen, fund vnd
vergich ich Cuonradus Bruner von Mure, rechter | kilchherre ze
steina in dem land ze Swiz in Costenzer Bystuom gelegen, vnd
vergich öffentlich mit diesem brieff, das | ich wilentlich vnd gerne vnd
vnbetwungenlich den erberren lüten minen vndertanen gemeinlichen,
die zuo derselben kilchen gehören allen gemeinen vnd vnuerscheidlich
mit guoten trüwen vnd an alle geverde gelopt han vnd loben innen
an diesem gegenwirtigen brieffe, das ich inen vnd derselben kilchen
ze stein, alle die rechtung vnd guoten gewonheit, | die innen von
minen vorvaren, die vor mir die selben Kilchen gehept hant, be-
halten sint vnd verhenget, die | wil ich leben vnd die selben kilchen

haben an mir selber oder an den priestern, die dieselben kilchen von minen wegen | besingent, behalten vnd verhängen wil, vnd mit ganzen trüwen stet haben, won ich och offen brieffe vnd hantveste gesehen vnd gehört han, das von minen vorfaren Hartman von Kienberg¹⁾ vnd Her Wilhelm von ober winter- | tur vnd von kraft dem hiber von zürich, vnd von Her jacob gulling von ysnach, vnd von Her Heini von ench vnd | Her volrich finfen forherren ze Kolmer, vnd von Johannes reding ab dem sattel, die alle vor mir ze stein sint | kilchherren gesin, das mit erberren lüten vnd mit geswornen eiden öffentlich fürbracht vnd bewärt wart, das | ein rechtlicher kilchherre ze stein von den zehenden, die er da nuß vnd empfachet, des Cores tach alles vnd | der kilchen tach halbes an der vnder tanen schaden machen vnd teffen sol, vnd von den andren zehenden sol man | den andren teil der Kilchen teffen och an der vnder tanen schaden; dar umb so han ich och gelopt vnd loben | an disem brief mit rechten trüwen als hie vor geschriben stat, das ich dise gewonheit vnd dise rechte | dienselben minen vndertanen vnd der Kilchen ze stein stete haben vnd volführen sol nach allem dem rechten vnd | nach den gewonheiten, als es an mich bracht vnd her komen ist, vnd als ir offen brieffe dar über geben vnd geschriben stant. Vnd wan die selben vndertanen nieman umb enkeinen zehenden antworten sond, won mir | oder einen kilchherren allein; dar umb wäre das die, die die andren zehenden hand, Sich dar an sumpten, so | sol ich den selben schaden vß den selben zehenden versetzen, das die kilche ze noteil geteket werde. Sumet | aber ich mich daran, da vor got si, so sölen es die vndertan vß dem zehenden versetzen. Ich han och den | selben vndertanen gelopt, were das ich defeineß verschulte, da vor got si vnd das lang wende, mit de | keiner sach, das dem meren teil der vndertanen düchte, das ich innen vnfüglich were, da sol aber der mer | teil der vndertanen einen nāmen, der dem beßern vnd dem merenteil vnder inen wol gefallet stet ze haben, | vnd sol es och min guter will sin, vnd ich sy im liechen sol, als ein kilchherre durch recht tun sol. | Och han ich gelopt vnd loben mit disem brief dien obgenanten minen kilchherren, nimer hunen hin ze be- | kümern an defeinen iren rechten, an alle geverde. Wäre och das ich defeineß, da vor got si, stößig | wurde

¹⁾ Siehe Geschichtsb. I. 44. 45.

mit den forgenanten filchgenoßen oder mit deß einen besunder, Es were von der zechenden oder von | ander sachen wegen, da sol ich von der selben stoß, die wir gegen einandren haben von der zechenden wegen, | das recht in der selben filchen ze stein nämen, vnd sol aber von der andren stoßen wegen das recht for | den minen als ein ander Lantman nämen, an alle geverden. Ich vergich ouch, das ich durch der vorgenanten | miner vndertanen bitt willen gunen vnd verhenget han jerlich ze geben zwei pfund pfenning an die filchen, die wil ich filchherre bin, als min forfaren getan hant. Vnd das dis alles war vnd stet | belip, won ich der obgenant Cuonrade Bruner nitt eiges insygelß han, So han ich erbette den Erwirbdigen | geistlichen Herrn Her Cuonrat Bruner, von gotes gnaden apt des gothhus ze mure, Sant Benedicto | ordens, in Costenzer Bystum gelegen, das er für mich sin Eynen insygel gehenket hat an disen | brief. Der geben wart im jar, da man zalt von Cristes geburt fierzechen hundert jar, | darnach an dem nächsten Zistag nach der heiligen vffart vnserß Herren.

23.

1440, 19. Brachm.

(Siebnerlade Steina.)

Wir Ital Reding, der eilter, Lantman, die Räte vnd die Landtlüte gemeinlich | ze Swiz vergehen vnd bekennen offenbar mit disem brieff, das wir überein komen | sind mit gemeinem einhelligem Räte, vnd verboten haben, das nieman in vnserm | Lande dem andern sin Korn vnd obps nit wüsten noch ehen sol, weder korn, habern, | bonen, erbbß, reben, noch truben, noch nuß, noch keinerley Korn, noch Winreben, noch | keinerleyge obps, Es fige genempt oder vngenempt; vnd wer diser vorgschriben | stücken defeines täte vnd übergienge, vnd sich das kuntlich vff inn erfunde, Es | were from oder man oder kinde, ane geverde, der vnd die sullend ze einung verfallen | sin vnd geben drü pfund pfennigen, ein pfund dem, dem der schad ist geschehen, | vnd ein pfund dem gerichtte, vnd ein pfund den Landlütten; vnd sol der weibell | daz pfund pfenning, so den lantlütten gehört, wenn der ald die vellig werden, mit recht vnverzogenlich inziehen, vnd den lantlütten vsrichten, vnd sol ouch

der ald die, so also | vellig werdent, dem geschadgeten finen schaden ablegen, ald vil vnd diß yeman | diß vorgeschriben stuf vnd vffsagung vbergät, ane alle geverde; vnd sol diser vffsatz bestan, unß es ein Lantamman vnd die Lantlute endren. Vnd daz diß alles also | war vnd stet belib, So haben wir vnserß landes Ingesigell an disen brieff gehenkt, | der geben ist an Sunntag vor San Johannes tag des touffers ze Sunngicht, in dem | Jare, do man zalt von Cristi geburt vierzehenhundert vnd vierzig Jar.

Das Landesiegel ist zur Stunde abgelassen.¹⁾

24.

1484, 4. Horn.

(Kirchenlade Steina).

Gültbrief von 2 Pfd. Pfening jährlichen Zinses (38 Pfd. Hauptgut), haftend auf dem Gut zum Garten am astin gelegen, an der Straß da man in die Num fährt. Ist bestimmt für ein ewig Licht an St. Maria Magdalenen Altar in dem Kloster auf der Num, und nach dessen Abgang an sant Jacobs Licht zu Steina.

Geben vff Mittwoch nach U. L. Fr. Tag der Lichtmeß.

Siegelt Rudolff Reding. — Hängt.

25.

1518, 4. März.

(Siebnerlade Steina.)

Wir Franncist von Gotes gnaden, Abt des Gotthus Santgallen, One alles mittel dem heiligen stul zu Rom zugehörig, Sant benedicten ordens, | in costenzer Bistum gelegen, Bekennen vnd tuon kund aller menglich mit disem brief, das wir mit rechter wissen, vff Sunder | Ernstlich pitt an vns gelegt, vnnnd das vns ouch dafür beschehen ist, daran wir ein gut benügen, den Erbern Hannsen turman | am Sattel zu Swiz gesehen, gnediglich erlassen vnd ledig zellt habend der libaigenschaft, damit er vns von wegen vnser

¹⁾ Auch abgedruckt, aber nicht nach der Urschrift, in M. Rothings Landbuch von Schwyz. (S. 33.)

Graffschaft Toggenburg verpflichtet gewesen ist, Erlaßent Inn vnd sagend Inn frey vnd ledig mit craft dis brieffs ganzlich, | vnd aller ding für vns, all vnser nachkomen, vnd das gemelt vnser Goghus, Mit verziehung aller Rechten, gerechtigkeiten, | aigenschaft, vordrungen vnd ansprachen, So wir bis har zu gemeltem turman gehebt hand, vnd wir, vnser nachkomen, | old yeman von vnser wegen zu sinem lib vnd guot in künstlig zit yemer mer gehaben ald gewinnen mögen, mit ald on recht, in kainen weg; alles mit craft vnd gutem vrfund dis Brieffs, den wir mitt vnserm Eigen haranhangenden Secret Insigel besigelt haben.

Geben vff donstag nach dem Sonntag Reminiscere in der Fasten, | von Cristi purt gezellt Tusent fünfhundert vnnnd achtzehen Jar.

